Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 46.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 17. November 1825.

Trost eines getäuschten Ehemann's.

Was mag Herrn Prell wohl heut so tief betrüben,
Was ist's, das ihm so sehr den Kopf verrückt?
Ja, seine Frau, sie will ihn nicht mehr lieben:
Sie hat mit einem Lieut'nant sich gedrückt.
O, wär's nur das, hör' ich von Allen sagen,
Das könnte Prell wohl immer noch ertragen.
Ist er der Fesseln doch nun jetzt entbunden,
Die er im Hausjoch lange Zeit empfunden.
Doch kann ein größ'res Unglück ihm wohl kommen;
Er hat den letzten Rock ihm noch genommen.
Womit soll Prell nun seine Blöße decken?
O, er weiß Rath, er wird sich nicht verstecken:
Ihm ist, hört mich, was kann ihn noch betrüben,
Ein — Unterrock von seiner Frau geblieben.

Der Bräutigam kommt.

(Fortsetzung.)

In einer Dorfschenke unweit der Stadt saß der Magister Kleinmuth, und wartete mit Sehnsucht der Rückkunft seines Burschen, welchen er recognosciren geschickt hatte, ob sein Amtsbruder, der Candidat Frisch, zu Hause sey, um bei ihm einzukehren, und die Ausgabe im Wirthshause zu ersparen.

Erst des Abends kam Sebastian zurück.

Gott sey bei uns! Kerl, wo bleibst du? donnerte ihm sein Herr entgegen; denkst du, ich kann meine Zeit und mein Geld nicht besser anwenden, als es in dieser elenden Kneipe zu vergeuden? Sprich, ist mein Herr Amtsbruder zu Hause? darauf kommt es an, ob ich meinen Weg vorwärts nach der Stadt, oder rückwärts nach meiner Behausung nach Kleefeld nehme.

Vorwärts, Herr Magister! antwortete Sebastian, der jetzt erst zu Worte kommen konnte; Sie werden bei dem Herrn Candidat Frisch sehr gern gesehen seyn; und um uns nicht aufzuhalten, werde ich Ihnen mein Abentheuer, das mich aufgehalten, unterwegs erzählen. Sie wissen das kleine Häuschen, das enge Gäßchen, wo der Herr Candidat wohnt; gut; dahin begebe ich mich, klingele, und ein schmuckes Mädel, seine Bedienung, macht auf, und kommt schon meiner Frage mit der Antwort zuvor: der Herr Candidat käme erst in einer Stunde nach Hause.

Da werde ich auf ihn warten, sage ich.

Wie's beliebt, antwortet sie, und das schnippische Ding schlägt mir die Thüre vor der Nase zu; daher kam das ganze übrige Unheil.

Ich stelle mich an eine Ecke, um Alles zu observiren; doch nach dem ich verlange, der kommt nicht; hingegen bemerke ich in meiner Langenweile ein Liebespaar, ein junges hübsches Mädel und einen extragalanten Bedienten. Ja, da lohnt sich's doch noch, ein Bedienter zu seyn! dachte ich.

Weiter! rief ungeduldig der Magister.

Ja weiter. Also auch mich schien man bemerkt zu haben, und man mochte mich für einen Müssiggänger halten, welcher Maulaffen feil hatte; man winkte mir also, und der galante Bediente gab mir vor Geld und gute Worte den Auftrag, ich möchte doch an seiner Stelle auf die Straße *** in das große Eckhaus gehen, und seinen Herrn, den Kaufmann Warboth, bei dem Commerzien-Rath Oldermann anmelden. Lassen sie sich nicht abweisen, setzte er hinzu; sagen sie nur: der Bräutigam kommt. Dabei drückte er mir ein Stück Geld in die Hand. Du lieber Gott, das kommt mir nicht oft! und es war leicht verdient. Ich rannte, was ich konnte, komme in das allmächtige Haus; doch Alles war wie ausgestorben. Es wurde spät; warten wollte ich nicht, unverrichteter Sache auch nicht abgehen, da hätte ich ja das Geld nicht mit Recht behalten können. Mir fiel also glücklicherweise das Stück Kreide ein, welches ich für das Sodbrennen, wegen meines stets leeren Magens, immer bei mir trage, und schrieb damit mit großen Buchstaben an eine Thüre: „Der Bräutigam kommt.“

Und gingst ohne Antwort fort? fragte der Magister. O Dummheit über Dummheit!

Sie machen ja mehr Aufsehens davon, als mein Absender, erwiederte Sebastian; der war recht freundlich, als ich's ihm erzählte, und ging, da es auch Zeit geworden, ans Nachhausekommen zu denken, lachend fort, und ich lachte auch; denn curios bleibt es immer. Nun begab ich mich abermals zum Herrn Candidaten, und eben kam er in das Haus; ich hatte also nichts versäumt, und lief mit seiner Antwort, es würde ihm eine Ehre und Vergnügen seyn, seinen Herrn Amtsbruder, Sie, bei sich zu sehen, als wenn mir der Kopf brannte, und nun machten Sie mir noch heiß!

Unter weitern Belehrungen und Tadel seines Herrn kamen sie endlich in die Stadt und vor die Wohnung des Candidaten Frisch. Sebastian klingelte.

Leise, leise! gebot der Magister; nur keinen Allarm, als käme ein feindlicher Ueberfall.

Die Thüre wurde von dem herbeieilenden Dienstmädchen nur halb geöffnet.

Machen Sie nur ganz auf, sagte Sebastian, nun auf sein Recht pochend; es ist der Herr Magister Kleinmuth, welchen der Herr Candidat Frisch zum Besuch angenommen.

Ei, sind Sie schön willkommen! begrüßte die Magd, und machte die Thüre auf, so breit sie war. Gott Lob, daß Sie kommen! mein Herr hatte schon Angst, daß die Brodtsuppe mit Küm-

mel und die zwei Bratwürste umsonst gemacht seyn würden.

Susanna! rief eine hohle Stimme aus dem Hintergrunde, wie kann man mit meinem Freunde von dem Abendbrodt schwatzen. Man begebe sich in die Küche.

Der Candidat Frisch kam dabei näher, fiel dem Magister in die Arme, und sprach: Nicht wahr, Seelensfreund, von ganz andern Genüssen ist bei uns die Rede?

Bitte aber gehorsamst, die Seelenspeisen zuletzt, bat Sebastian; wir sind eine Meile heute schon gelaufen.

Schweig! befahl sein Herr; Du verstehst von dergleichen nichts; laß uns allein. Aber, fällt mir eben aufs Herz, wo soll er bleiben! Mein werther Herr Amtsbruder, laß uns an den gottseligen Spruch denken: „Wo ich hingehe, da gehest du auch hin; wo ich bleibe, da bleibest du auch."

Amen! erwiederte der Candidat; es soll ihm an einem Plätzchen in meiner Polterkammer nicht fehlen; und sich an Sebastian wendend, ordnete er an: man begebe sich zu meiner Wirthschafterin, da wird man das Weitere vorfinden.

Achselzuckend entfernte er sich.

Der Kerl ist dumm wie Stroh, rief der Magister aus freier Brust; ein wahrer Schwabe, aber meine rechte Hand; ich kann ihn zu allem gebrauchen, und er kostet mich wenig.

Eine Hauptsache, mein werther Amtsbruder! Sprich, wo soll es am Ende mit uns Beiden hinaus? Weiter als bis zum Hofmeister hat es keiner von uns gebracht, und die Stellen, die wir hatten, haben wir auch verloren. Bei der heutigen cultivirten und reformirten Welt ist auch wenig Hoffnung zu einem neuen Unterkommen; denn wir gehören noch zu dem alten Schlage. Wer verlangt gründliche Kenntnisse? Wenn bei der Erziehung nur die Oberfläche, die Aussenseite zugestutzt ist. Genug von diesem weitläufigen Thema; kommen wir auf unsere Lage zurück. Hier sitze ich nun am Kummertuche nagen; mein einziger Verdienst ist, den Leuten was abzuschreiben und Gelegenheits-Gedichte zu machen; doch, du lieber Gott, was ist dabei? Die Kunst geht betteln.

Freund, da hast Du immer noch mehr als ich; denn ich habe gar keine Einnahme; auf dem Dorfe giebt es zu nichts dergleichem Gelegenheit, und wo sollte ich für den Augenblick hin, als das Anerbieten des Pastors in Kleefeld annehmen, und so wie hausinne mich bei ihm aufzuhalten? Doch das geht nicht länger, der Mann hat sechs Kinder und Sorgen vollauf, darum kann ich ihm nicht mit einer Spitze Salz zur Last fallen. Zu Dir, Seelensbruder, nahm ich meine Zuflucht, mich zu berathen.

Von Herzen gern will ich Dir mit Rath und That nach Kräften beistehn; jedoch verlegen macht mich, ehrlich gestanden, Dein Nachtbesuch; meine Betten sind knapp; Du mußt vorlieb nehmen, und mein Lager mit mir theilen.

Es war nicht meine Absicht, bei Dir zu übernachten; ein Schwabenstreich meines Sebastian ist die Ursach meiner Verspätung; und nun erzählte er den Vorfall.

Da ist er ja noch obendrein am unrechten Orte gewesen; nach Deiner Beschreibung ist es kein anderes Haus, als das ehemalige Stift; der Commerzien-Rath Oldermann wohnt an der entgegengesetzten Ecke.

Immer besser! sagte der Magister; wer weiß, wo er hingerathen ist.

Am Ende in die Wohnung der Mädchen! bemerkte der Candidat. Er schilderte die Einrichtung, und schloß mit dem alten ehrbaren Fräulein Flatt, die es nicht nöthig hätte, so eingezogen zu leben; es wäre bekannt, daß sie nur aus Geiz ihr Vermögen geheim hielt.

Wäre da nichts zu machen? fragte der Magister, auf einmal neu belebt von diesem ihn ergreifenden Gedanken.

Du willst doch nicht etwa heirathen? erwiederte lachend der Candidat.

Warum nicht! Noth bricht Eisen, und löst auch die eisige Rinde von meinem Herzen; ein Rettungsmittel muß ergriffen werden, und Du oder ich. Laß uns die Aussicht nicht obenhin verwerfen. Keiner von uns, gelingt es, verläßt dann den Andern.

Thue, was Du willst; ich für meinen Theil bleibe ein consequenter Weiberfeind, erklärte der Candidat. Kommst du auf einen grünen Zweig, soll es mich herzlich freuen, und mich, Deinen treuen Gefährten in guten und bösen Tagen, wirst Du in Deinem Glück auch nicht im Stiche lassen. Ist es Dein Ernst, das Wagstück zu versuchen, so zögere nicht, und begieb Dich an den Ort, wo Du bereits als Bräutigam angemeldet bist.

Morgen beginne ich das Werk. So hätte denn Gott meinen Sebastian zum Werkzeug meiner Rettung auserkoren. Nun, dumm genug!

(Die Fortsetzung folgt.)

Politische Nachrichten.

Paris, den 5ten Nov.

Aus Marseille meldet man unter dem 29sten October, daß sich daselbst mehrere Tempel-Ritter, unter ihnen mehrere Offiziere von der alten Garde, eingeschifft haben, um für die Sache Griechenlands zu fechten.

Türkische Gränze, den 28sten Oct.

Aus Syra vom 27sten Sept.: Maurokordato hat die Maske abgeworfen; er wird als Despot herrschen, und treibt die Willkühr so weit, daß er die an die Europäischen Offiziere gerichteten Briefe auffängt, und sie ihnen erst zukommen läßt, wenn er sie gelesen hat. Die heftigen und ungerechten Maaßregeln, die er seit einiger Zeit ergreift, sind wohl geeignet, die Gemüther immer mehr zu erbittern, und ihn ganz um den Credit zu bringen, dessen er noch bei seiner Regierung genoß. Condúriotti ist entschlossen, ihm die Macht streitig zu machen. Wenn er weniger geschickt ist, so ist er doch reicher als sein Gegner. — Aus Alexandria vom 3ten September: Sobald die Flotten des Kapudan Pascha und des Mohamed Ali hinlänglich mit Mund- und Kriegsvorräthen versehen sind; werden sie die nach Morea bestimmten Truppen an Bord nehmen, die man auf 12,000 Mann, theils zu Fuß theils zu Pferde, schätzt. Ein Mameluck, der mit Auszeichnung in Frankreich diente, soll, wie es heißt, den Befehl darüber erhalten. General Livron ist hier angekommen; er brachte Kanonen und andere vom Vicekönig bestellte Gegenstände mit. Nächstens sollen ihm mehrere Genie- und Artillerie-Offiziere folgen.

Den 30sten Oct.

Der Oestreichische Internuncius, Herr von Ottenfels, und der Französische Botschafter, Graf Guilleminot, hatten (wie die allgemeine Zeitung meldet) in Constantinopel mehrere Conferenzen mit dem Reis-Effendi. Frankreichs Politik soll entschieden gegen die Griechen seyn, und das von den Französischen Agenten in der Levante überall beobachtete Betragen deutet unläugbar darauf hin. Unterdessen haben beide Gesandte durch ihre Bemühungen einen neuen Befehl von der Pforte ausgewirkt, vermöge dessen in den Fürstenthümern Moldau uud Wallachei Alles in den frühern Status quo gesetzt werden soll.

Der Spectateur oriental vom 14ten Sept. meldet Folgendes: Die Seeräuberei ist unter den Griechen so zur Gewohnheit geworden, daß zu

Hydra 200 Individuen selbst in Gegenwart des Senats es wagten, mit Gewalt zwei Schiffe aus dem Hafen wegzunehmen, und mit denselben gegen alle Europäische Schiffe ohne Unterschied Seeräubereien zu üben. Eine solche Frechheit mußte den Senat von Hydra zu einer Maaßregel bewegen; er erklärte diese beiden Schiffe außer dem Gesetz, und gab dem Commodore Hamilton das Signalement derselben. Diese beiden Schiffe sollen schon mehrere Räubereien ausgeführt haben, sowohl gegen ein Schiff unter Jonischer Flagge als gegen ein Russisches mit Schwämmen beladenes Schiff, dessen Ladung auf 120,000 Piaster geschätzt wurde. Ein Engl. Fahrzeug verfolgt bereits beide Schiffe.

Vermischte Nachrichten.

Ihro Königl. Hoheit die Infantin, Prinzessin Louise von Lucca, Gemahlin Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Maximilian von Sachsen, hat am 7. Nov., Mittags gegen 1 Uhr, unter großen Feierlichkeiten, Ihren Einzug in die Residenz Dresden gehalten. S. K. H. Prinz Maximilian empfing Höchstdero Frau Gemahlin beim Aussteigen aus dem Wagen, und führte Höchstdieselbe auf Ihre Zimmer. Hierauf legten Ihre Königl. Hoheiten bei Ihren Majestäten dem Könige und der Königin, so wie bei den übrigen Prinzen und Prinzessinnen Kaiserl. und Königl. Hoheiten die erste Visite ab. Abends um 6 Uhr erfolgte die feierliche Einsegnung in der Königl. Haus-Capelle. Am folgenden Tage war Gratulations-Cour und Abends eine allgemeine Erleuchtung der Residenz. Am 9. des Abends ward im Saale des großen Opernhauses eine Fest-Cantate aufgeführt, bei welcher die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften erschienen. An allen diesen 3 Tagen war der Hof in Gala.

— Am 29. Oct. ertrank zu Ober-Rengersdorf, Rothenburger Kr., in der Dorfbach, der Maurergeselle Andreas Zieschang aus Gebelzig, und wurde erst am 30sten früh um 2 Uhr aufgefunden, daher auch alle Belebungsversuche fruchtlos blieben.

— Am 31. Oct. wurde der in der Nacht vom 18. zum 19. desselben Monats aus seiner Wohnung in aller Stille weggegangene Julieger Carl Gottlieb Müller in Neuscheibe, Laubaner Kr., in einem Teiche auf dem Egelsdorfer Territorio, Greifensteiner Jurisdiction, gefunden und aus demselben herausgezogen. Nach angestellter Untersuchung ergab sich, daß keine äussere Beschädigung an Müllern zu finden gewesen ist, sondern daß derselbe blos im Wasser seinen Tod gefunden hat.

Wohlthätigkeit.

Daß der Wohlthätigkeitssinn auch in Seidenberg noch herrscht, davon geben die Knaben der ersten Classe hierselbst einen lobenswerthen Beweis, indem der größte Theil derselben einen freiwilligen Beitrag für die armen Waldenser zusammenbrachten, und selbigen dem würdigen Herrn Ober-Pfarrer Gerdessen übergaben. — Der Höchste segne diese gutdenkenden Eltern dafür, und sey reicher Vergelter.

Seidenberg, den 14. Nov. 1825.

Leubner, Rector.

Geboren.

(Görlitz.) Mstr. Joh. Fr. Wilh. Schön, B. und Tuchm. allhier, und Frn. Joh. Doroth. geb. Thomas, Tochter, geb. den 26. Oct., get. den 9. Nov. Johanne Juliane Clara. — Gfr. August Kulmitz, Nagelschm. Ges. allh., u. Frn. Chst. Dor. geb. Hofmann, Tochter, geb. den 30. Oct., get. den 6. Nov. Mathilde Therese. — Joh. Heinr. Germer, Königl. Preuß. Tambour allhier, und

Frn. Joh. Christ. geb. Riedel, Tochter, geb. den 27. Oct., get. den 6. Nov. Johanna Franziska. — Mstr. Christ. Fr. Brückner, B. und Tuchm. allh., und Frn. Joh. Soph. Doroth. geb. Mehrfurth, Sohn, geb. den 31. Oct., get. den 8. Nov. Friedrich Gustav Gnadenreich. — Mar. Ros. geb. Junge aus Groß = Biesnitz, außerehel. Sohn, geb. den 9. Nov., get. den 11. Nov. Johann Carl. — Hrn. Gustav Eugen Wilhelm Lindmar, Königl. Gerichts = Amts = Actuar allh., und Frn. Ernestine Wilhelmine geb. Burghardt, Tochter, geb. den 15. Oct., get. den 11. Nov. Eugenie Amalie Florentine Auguste.

(Lauban.) D. 22. Oct. dem B. und Freiw. Riedel eine T., Henriette Caroline. — Dem gewes. Königl. Sächs. Unteroffizier und Stell = und Rademacher Loich eine T., Ernestine Pauline. — D. 24. dem B. und Tischlermstr. Möngler eine T., Car. Flor. Minna. — D. 31. dem B. und Freiw. Lange ein S., Glieb. August.

(Schönberg.) D. 28. Oct. Frau Züchnermstr. Volkert eine T., Joh. Ros. Louise.

(Seidenberg.) D. 1. Nov. Frau Maurermstr. Ballowitz eine T., Joh. Dorothee. — Frau Haußdorf einen S., Heinrich Eduard. — D. 5. Frau Tuchmachermstr. Wagner eine T., Johanne Amalie.

(Alt = Seidenberg.) D. 31. Oct. Frau Häusler Eckhardt einen S., Joh. Glieb. — D. 2. Nov. Frau Häusler und Zimmermann Jacobi einen S., Ernst August. — D. 10. Frau Häusler Hofmann einen S., Joh. Carl Christoph.

(Nieder = Rudelsdorf.) D. 6. Nov. Frau Gärtner Rothe eine T., Joh. Christiane.

(Nieder = Halbendorf.) D. 20. Oct. Frau Bauer Schulze einen S., Carl Gotthelf.

(Zwecka.) D. 1. Nov. Joh. Ros. Räbisch eine T., Joh. Rosine.

(Kuhna.) D. 11. Oct. Fried. Charl. Carol. Franke eine T., Joh. Christiane. — D. 18. Frau Inw. und Kramer Feierich einen S., welcher aber am zweiten Tage nach der Geburt starb. — D. 30. Frau Inw. und Leinw. Leischner, einen S., Joh. August.

(Ober = Schönbrunn.) D. 24. Oct. Frau Häusler Hartmann einen S., Joh. Gottfried.

(Nieder = Schönbrunn.) D. 11. Oct. Frau Großvoigt Altmann eine T., Joh. Dorothee Caroline. — D. 17. Frau Lohnbrauer Herrmann eine T., Auguste Pauline.

(Nieder = Holtendorf.) D. 20. Oct. Joh. Dorothee Eckardt eine T., Anna Rosina.

(Nieder = Rengersdorf.) D. 17. Oct. Frau Gedingepachthäusler Schulze eine todte T. — D. 22. Anna Mar. Hentschel eine T., Maria Rosina. — D. 31. Frau Häusler und Stellmacher Müller eine todte T.

(Särchen.) D. 18. Oct. Frau Gerichtsscholz Wesselá eine T., Marie Rosine.

(Diehsa.) D. 26 Oct. dem Dienstknecht Schwarze ein S., Joh. August. — D. 30. Joh. Christ. Dradel einen todten S.

(Ober = Langenau.) D. 24. Oct. Frau Inwohner Hilbig einen S.

(Nieder = Langenau.) D. 28. Oct. Frau Pachtbleicher Wirsig einen S. — D. 31. Frau Häusler und Tischler Siegemund einen S.

Getraut.

(Görlitz.) Herr Friedrich Wilhelm Philipp Wilhelms, der Buchdruckerkunst Befl. allhier, und Jgfr. Auguste Therese geb. Kreusel, Mstr. Joh. George Kreusels, B. und Schneiders allh., ehel. einzige Tochter; copul. den 6. Nov. — Anton Werth, herrsch. Bedienter in Moys, und Jgfr. Joh. Ros. geb. Ritter, Joh. Heinr. Ritters, Gärtn. in Mittel = Heidersdorf ehel. älteste Tochter; cop. d. 7. Nov. — Herr Joh. Carl Ehrenfr. Vater, Music. instr. allh., und Jgfr. Charl. Frieder. Louise geb. Wünsche, weil. Hrn. Johann Gottfr. Wünsches, Chir. in Tannenberg, nachgel. ehel. älteste Tochter; copul. d. 8. Nov. — Glieb. Voigt, d. Z. in Diensten allhier, und Mar. Elis. geb. Diener, weil. Joh. Geo. Dieners, Gärtner in Großkrauscha nachgel. ehel. jüngste Tochter; copul. in Zodel.

(Lauban.) D. 7. Nov. Herr Carl August Kießling, gew. Königl. Preuß. Unteroffiz. bei der reitenden Artillerie, mit Jgfr Johanne Christiane Trautmann.

(Seidenberg.) D. 13. Nov. Mstr. Christ. Gottfried Rupprecht, B. und Schuhm. allh., mit Marie Rosine geb. Scholz aus Altseidenberg.

(Ober = Schönbrunn.) D. 30. Oct. der Jungges. Joh. Gfr. Berndt, Gärtner in Nieder = Schönbrunn, mit Joh. Dorothee Weinert aus Ob. Schönbrunn. — D. 1. Nov. der Jungges.

Joh. Traug. Aedner, Gärtner in O. Schönbrnn, u mit Jgfr. Joh. Chst. Heyd aus Kuhna.

(Nieder-Markersdorf.) D. 1. Nov. Johann Gottlieb Thiele, Häusler in Pfaffendorf, mit Marie Elis. Lange daselbst.

(Nieder-Ludwigsdorf.) D. 6. Nov. der Wittwer und Gedingegärtner Johann Christoph Zatschler in Schlauroth, uit Mar. Ros. Scheinert aus O. Neundorf.

(Nieder-Langenau.) D. 6. Nov. Joh. Traugott Leutiger, Bauer allh., mit Rosine Christ. Hiller.

Gestorben.

(Görlitz.) Ernst Wilh. Schimmels, Tuchm. allh., und Frn. Joh. Doroth. geb. Rast, Tochter, Christiane Juliane Eleonore, verst. den 9. Nov., alt 5 M. 13 T. — Frau Anne Rosine Röder geb. Starzin, weil. Joh. Melch. Röders, Inwohners allh., nachgel. Wittwe, verst. d. 8. Nov., alt 59 J. 7 M. 26 T.

(Lauban.) D. 7. Nov. Carl Wilhelm, Zwill. Sohn des B. und Müllers Ludwig, 20 Wochen. — D. 8. des B. und Schneidermstr. Vogel jüngster Sohn, Eduard, Lyceist 1ster Classe, 18 J. — Jgfr. Erdmuthe Elisabeth Eleon. Liscovius, 75 J. 8 T.

(Seidenberg.) D. 3. Nov. die Ehefrau des B. und Ziegelstreichermstr. Müller, 53 J. 1 M. 21 T. — D. 8. Caroline Henriette, Tochter der verw. Frau Herbig geb. Unverricht, 6 J. 6 M. wen. 8 T.

(Kuhna.) D. 20. Oct. des Inw. u. Kramers Feierich ungetaufter Sohn, 2 T.

(Ober-Holtendorf.) D. 18. Oct. Johann Carl, Sohn des herrschaftl. Lustgärtners Bönisch, 1 Jahr.

(Ober-Markersdorf.) D. 31. Oct. des Häuslers Dittmann S., 4 J.

(Nieder-Rengersdorf.) D. 17. Oct. Frau Gedingepachthäusler Schulze, 28 J. 5 M. 1 T. — D. 23. Marie Friedericke, Tochter des Tischlers und Häuslers Graf, 16 T.

(Nieder-Langenau.) D. 31. Oct. Gfried. Heinrich, Sohn des Pachtbleichers Wirsig, 3 T.

(Diehsa.) D. 29. Oct. Friedrich August, S. des Königl. Sächs. Unteroffiz. Muth, 1 J. 2 M.

Höchste Getreide-Preise.

Der Berliner Scheffel.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 10. November 1825. .	1	16	—	22½	—	17½	—	13¾
Hoierswerda, den 12. Nov. . .	1	10	—	22	—	18	—	14
Lauban, den 9. Nov.	1	18¼	—	25	—	17½	—	15
Muskau, den 12. Nov. . . .	1	10	—	25	—	20	—	14
Sagan, den 5. Nov.	1	10	—	23¾	—	20	—	13¾
Sorau, den 11. Nov.		—	—	21¼	—	—	—	12½
Spremberg, den 12. November. .	1	11	—	22	—	18	—	14

Oeffentliche Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des zur Nachlaßmasse des Horndrechslermeisters Heinrich Carl August Brodkorb gehörigen, auf der Kirchgasse unter Nr. 7 und 8 hierselbst belegenen, Vol. I. fol. 7 des Hypothekenbuches verzeichneten, auf 957 Thlr. 11 sgr. 4 pf. gerichtlich abgeschätzten, brauberechtigten Hauses im Wege der nothwendigen Subhastation wird ein Bietungs-Termin auf

den 17ten Januar k. J., Vormittags 11 Uhr,

an gewöhnlicher Gerichtsstelle angesetzt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken, daß die aufgenommene Taxe, gegen welche Erinnerungen bis 4 Wochen vor dem anberaumten

Termine angebracht werden dürfen, in den Vormittagsstunden eines jeden Geschäftstages in der Registratur des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden kann, hiermit eingeladen werden.

Muskau, am 2. November 1825.

Fürstlich Pücklersches Hofgericht der freien Standesherrschaft Muskau.

Freiwillige Subhastation.

Auf den Antrag der Erben des Häusler Gottfried Döring zu Thielitz, soll die daselbst zu dessen Nachlaß gehörige sub Nr. 4 belegene Häusler=Nahrung im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Hierzu hat das unterzeichnete Gerichtsamt einen peremtorischen Bietungstermin auf

den 3ten December d. J.

Vormittags 10 Uhr auf der Gerichtsstube zu Kuhna anberaumt, und werden alle besitz= und zahlungsfähige Kauflustige hiermit aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen und zu gewärtigen, daß an den Meist= und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Hindernisse vorhanden, der Zuschlag erfolgen wird. Görlitz, den 18. Oct. 1825.

Das Gerichtsamt von Kuhna und Thielitz.
Schmidt, Justitiar.

(Verkauf oder Tausch.) Ein Lehngericht und ein dazu geschlagenes Bauergut, gegen 2 Meilen von Bautzen entfernt, welches gegen 80 Scheffel sehr gute Felder und Gerechtigkeiten hat, welche manches Rittergut entbehrt, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Es wird auch ein im Herzogthum Sachsen liegendes schuldenfreies Grundstück, welches gegen 2 bis 3000 Thaler an Werth, auf den Kaufpreis mit angenommen, und würden alsdann zur baaren Anzahlung gegen 4000 Thaler von Nöthen seyn. Auf persönliche oder portofreie Anfragen ertheilet Nachricht der Richter Gubsch zu Mittel=Sohland bei Löbau.

(Mühlen=Verkauf.) Erbtheilungshalber sind wir gesonnen die uns gehörige eingängige Nieder=Wassermühle, welche jederzeit in Augenschein zu nehmen ist, unter sehr billigen Bedingungen in dem hierzu bestimmten Termine, den 14ten December d. J., aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige werden ersucht, sich gedachten Tages in der hiesigen Ober=Mühle einzufinden.

Hennersdorf bei Görlitz, den 10. Nov. 1825.

Die weil. Christian Gottlieb Arndtschen Erben.

In Mittel=Sohland bei Löbau ist ein Hofegarten mit 7 Scheffel sehr guten Feldern und Wiesen zu verkaufen, auch können, wenn es der Käufer wünschen sollte, die Dienste sogleich abgelöst werden. Nähere Auskunft ertheilt der Richter Gubsch daselbst.

Den mir zugehörigen Kalkschutt in der untern Kahle am Neißthore hierselbst, will ich den 24sten November Nachmittags um 2 Uhr an Ort und Stelle an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen, und lade dahero Kauflustige hierzu ein.

Görlitz, am 15. November 1825. Wender, Maurermeister.

Auf einem Dominio, nicht allzuweit von Görlitz, stehet ein Saamen=Ochse zu verkaufen. Den Ort erfährt man in der Expedition der oberlausitzischen Fama.

Am 12ten November früh gegen 4 Uhr ist mir ein junger starker Kettenhund mit einem herunterhängenden Stück Kette und weißledernen Halsbande entlaufen. Er ist Tiegerfarbig mit schwarzen Flecken, hat meistens gelbliche Beine, über den Augen gelbe Punkte, einen langen Schwanz, ist castrirt und hört auf den Namen Caro. Wer mir zu dessen Wiedererlangung helfen kann, erhält ein angemessenes Douceur. Schmidt,

Müller in Nieder=Halbendorf.